1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 78.

Freitag den 27. September.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 4te Quartal 1833. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 20. Septbr. 1833. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 24. Septbr. Se. Majestät der König haben dem Förster Riebe zu Breitenfenn, im Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor v. Hausen in Schwelm zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Wesel Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Callenberg zu Dorsten den Karakter als Justiz-Rath Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Graßhoff ist zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Schwelm ernannt worden.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Pott hieselbst ist zum außerordentl. Professor in der philosoph. Fakultät der Königl. Universität zu Halle ernannt worden.

Se. Durchl. der Gen. der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Staats-Minister des Kais. Hofes, Fürst Wolkonsky, Se. Erl. der Vice-Admiral und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Fürst Mentschikoff, so wie Se. Exc. der Kais. Russ. Wirkl. Geh. Rath, v. Nowosilzoff, sind von Dresden, und Se. Exc. der Gen. der Kavallerie und command. General des 6. Armee-Corps, Graf v. Zieten, ist von Breslau hier angekommen.

Bei der am 19. und 20. d. M. geschehenen Ziehung

der 3ten Klasse 68ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 8000 Thlrn. auf Nr. 36955.; 2 Gewinne zu 2500 Thlrn. fielen auf Nr. 32078. und 58230.; 3 Gewinne zu 1200 Thlrn. auf Nr. 24158. 41161. und 88671.; 4 Gewinne zu 800 Thlrn. auf Nr. 2353. 51161. 52146. und 67222.; 5 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 662. 33606. 44808. 54655. und 75677.; 10 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 4896. 5069. 10403. 26766. 32399. 62025. 63315. 63421. 79978. und 83460.; 25 Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 2270. 3432. 5395. 6963. 13229. 15293. 16286. 18549. 19250. 20598. 46311. 61135. 62547. 62567. 65344. 67023. 67274. 69684. 72079. 81545. 85479. 85689. 88152. 94735. und 96303.

Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 23. Oktober d. J. festgesetzt.

Berlin, den 21. September 1833.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Oschatz, den 13. Septbr. Seit dem 1. d. M. hat ein kleines k. sächs. Truppencorps in der Umgegend zwischen hier und Mügeln seine Cantonnirung bezogen; es besteht solches aus 3 Reiterregimentern, 2 Linien-Infanterie-Regimentern, nebst einigen Batterien reitender und Fuß-Artillerie. Der Zweck sind die gewöhnlichen Herbstmanoeuvres. Der trügerische Stand des Wetters war Schuld, daß die üblichen Musterungen in Eile abgehalten wurden. Vom 21. bis 25. d. wird der König nebst dem Prinzen Mitregenten und Prinzen Johann bei den Truppen gegenwärtig seyn und über dieselben Revüe halten.

Frankfurt a. M., den 7. September. Gestern hat sich in der Kaserne des hiesigen Linienmilitairs ein trauriger Vorfall zugetragen, der hier noch schließlich als Warnungstafel eine Stelle finden mag: Ein junger Sergeant, der eben von einer Reise zurückgekommen war und im Begriff stand, die Wache zu beziehen, erlaubte sich, sein Gewehr, von dem er, allen Umständen zufolge, die Ueberzeugung haben durfte, daß es ungeladen sey, scherzweise auf einen seiner Kameraden und Stubengenossen anzulegen und dasselbe loszudrücken. Unglücklicher Weise war jene Ueberzeugung irrthümlich; das Gewehr war scharf geladen, und der Schuß auf der Stelle tödtlich.

Homburg v. d. Höhe, den 10. Septbr. Das Schicksal der wegen hochverrätherischen Complottes hier seit mehreren Monaten in Haft und Untersuchung befindlichen Militairs ist jetzt seiner Entscheidung nahe. Mehrere derselben, so wie auch Dr. Breitenstein, sind bekanntlich aus dem Gefängniß entkommen; indessen beläuft sich die Zahl der noch übrigen Inkulpaten auf neun, worunter ein Unteroffizier, zwei Spielleute und sechs Gemeine. Ueber diese wird nun nächsten Donnerstag Kriegsgericht gehalten werden, zu welchem Behufe, gemäß dem zwischen dem Fürstenthum Hessen-Homburg und dem Großherzogthum Hessen bestehenden Gerichtsverbande, ein Stabsoffizier und ein Capitain vom 3. großherzogl. Linienregiment, dessen Stab zu Offenbach steht, hieher berufen werden sind. Man ist sehr gespannt auf das diesfällige Urtheil, zumal da die erhobene Beschuldigung ein Verbrechen betrifft, das wenn nicht besondere Milderungsgründe eintreten, die Todesstrafe nach sich zieht.

Heidelberg, den 11. September. Vorgestern wurde in der Nähe unserer Stadt in einem der Steinbrüche beim Steinsprengen ein Arbeiter mit in die Luft gesprengt. Er war ein im Geschäft erfahrener, aber auch verwegener Mensch. Die Gefahr kennend, begab er sich dennoch, als der Schlag ihm nicht schnell genug vor sich ging, vor das Bohrloch, blies mit dem Munde in das Feuer, der Schuß ging ihm sogleich in den Kopf, warf seinen Körper haushoch, riß ihm das eine Bein ab, die Weste vom Leibe, und er fiel als zerstümmelte Leiche zur Erde.

Stuttgart, den 15. Sept. Unser Rechts-Consulent Tafel sitzt, wie man hört, noch immer im strengen Arrest auf der Festung Hohenasperg; die eigentliche Ursache ist im Publikum noch nicht bekannt, jedoch verlautet, derselbe sey mit in die Pläne oder Absichten des Lieut. K. verwickelt, woran man jedoch zu zweifeln Ursache hat. Buchhändler Franckh soll auch noch auf jener Festung sitzen.

München, den 16. Septbr. In der Allee der Sonnenstraße sieht man täglich von 6 bis 7 Uhr Abends einen kleinen, blaß und ernst aussehenden Herrn, vor dem die Vorübergehenden häufig den Hut ziehen, spazieren gehen; in einiger Entfernung folgen demselben zwei grau gekleidete Individuen. Es ist dies der Hofrath und Bürgermeister Dr. Behr, dessen Freilassung, wenn er auch noch nicht, wie es heißt, ab instantia absolvirt ist, jedenfalls nicht sehr fern seyn wird.

Belgien.

Brüssel, den 15. September. II. MM. sind am 12. zu Namur angekommen, wo sie an den Thoren von den Civil- und Militair-Autoritäten empfangen wurden.

Die Union hat eine Privatcorrespondenz aus dem Haag vom 7. d., worin es heißt: „Ueberall in den Ministerien bereitet man sich auf den Krieg vor, überall werden Befehle ertheilt, in den festen Plätzen mit den Arbeiten fortzufahren. Man erblickt am Hofe eine Freude, die nicht gewöhnlich ist."

Der Priester Hr. van der Poele ist in den letzten Tagen von Antwerpen nach der Diöcese Cincinnati (Nordamerika) abgereiset. Er ward von einem Vicar von Antwerpen und 10 Handwerkern, z. B. Maurern, Zimmerleuten, Tischlern, Schneidern, Schustern 2c.,

begleitet. Er beabsichtiget, in einer von den Wohnungen der wilden Indianer wenig entfernten Gegend eine Musterschule zu errichten.

Schweiz.

Neufchâtel, den 11. Sept. (Const. Neufch.) Der Staatsrath macht unter dem vorgestrigen Datum folgenden Beschluß bekannt: „Die Rückkehr des 12. September macht es der Regierung zur Pflicht, ganz besonders für die öffentliche Ruhe zu wachen, zu einer Zeit, die vor zwei Jahren durch den Ausbruch einer verbrecherischen Verschwörung bezeichnet war. Der Staatsrath untersagt daher streng für jenen Tag alle öffentliche Versammlungen, alles Schießen und überhaupt Alles, was die öffentliche Ruhe unterbrechen, und unter den gegenwärtigen Umständen als wirkliche Aufreizung zu Unordnungen angesehen werden könnte.“

Neufchâtel, den 14. Septbr. (Const. Neufch.) Am 8. d. ereigneten sich zu la Chaux=de=Fonds einige unbedeutende Ruhestörungen. Spät Abends trafen 5 bis 6 junge Leute aus zwei entgegengesetzten Straßen auf dem Platze des Dorfes unter tumultuarischem Geschrei aufeinander. Es war gerade die Stunde, wo die Leute aus den Tabagieen kommen, und bei einem so bevölkerten Orte wie la Chaux=de=Fonds, ist es kein Wunder, daß bald 2= bis 300 Personen auf dem Platze versammelt waren. Indessen gab es wie gewöhnlich mehr Geschrei als Schläge. Da es den Gensd'armen nicht gelang die Zusammenrottung zu zerstreuen, so bot der Maire etliche 20 Mann von den Stadtgarden auf, die ohne große Mühe den Tumult gänzlich stillten. In dem Gemenge erhielt ein junger Mann einen Bajonettstich, der jedoch nicht gefährlich war. — Der Jahrmarkt, welcher am 10. statt fand, ging ruhig vorüber. Dagegen erneuerten sich die Unruhen am Abend des 11. durch einen gewissen Montendon aus dem St. Imerthal. Dieser kam mit einer eidgenössischen Fahne nach la Chaux=de=Fonds, die er dort aufpflanzen wollte, um eine Bewegung zu erregen, allein er fand nur geringen Anklang, und wurde arretirt. Die ganze Nacht waren Patrouillen auf den Beinen, weil man besorgte, dieser Auftritt habe einige Verzweigung in dem St. Imerthal. Die Besorgniß, daß dieses Treiben vielleicht im St. Imerthal weiter verzweigt seyn möchte, bewog die Ortsbehörde, eine Abtheilung Miliz mobil zu machen und die Nacht über in der Gegend patrouilliren zu lassen; aber es blieb Alles ruhig.

Zürich, den 11. September. In der Sitzung der Tagsatzung vom 10. wurde die Gesandtschaft von Neuenburg nach abgelegter Erklärung, daß dieser Stand die Sarner Conferenz für aufgelöset betrachte und von derselben zurückgetreten sey, beeidigt. Da der Zweck der militairischen Okkupation des Kantons Neuenburg, durch die Beschickung der Tagsatzung durch diesen Stand, erreicht ist, so wurde einmüthig beschlossen, daß sämmtliche nach demselben bestimmte Truppen nach Hause entlassen werden sollen. Eine Erklärung von Seiten der Gesandtschaft von Neuenburg, daß durch die Beschickung der Tagsatzung kein Nachtheil für die Integrität der Neuenburgischen Kantons=Verfassung und für die Rechte Sr. Maj. des Königs Preußen erwachsen solle, wurde zu Protokoll genommen.

Italien.

Triest, den 10. Sept. Am 22. v. M. kam der berühmte norwegische Schnellläufer Mensen Ernst aus Griechenland hier an, welcher den Weg von München nach Napoli di Romania in einer Zeit von 24 Tagen zurücklegte, durch Kroatien, Dalmatien und die Türkei, nach genauer Berechnung eine Strecke von 965 Stunden; er war auch unterweges in Skutari, Durazzo und Janina, weil man ihn für einen Spion hielt, mehrere Tage in Verhaft; im Gebirge von Montenegro wurde er von Räubern angehalten, und nachdem sie mehrere Male nach ihm geschossen hatten, ihn jedoch nicht trafen, aller seiner Sachen, sogar seines Compasses, beraubt; jedoch konnte er sämmtliche ihm anvertraute königliche und Privat=Briefe glücklich retten. Ernst hat unterweges 69 Flüsse durchschwommen, und ist ohne Straße mehrere hundert Stunden über ungeheure Gebirge gelaufen. Seine letzte Verhaftung war 4 Stunden von der griechischen Grenze bei Arta, wo man ihn 30 Stunden, bis Janina, unter Bedeckung zurückbrachte, aber, nachdem er die Papiere des Königs von Baiern vorgezeigt, in 6 Tagen wieder entlassen und mit einem türkischen Passe versehen wurde. Für jetzt ist Ernst 28 Tage in der Quarantaine aufgehalten, dann wird er unverzüglich seinen Weg nach München fortsetzen.

Genua, den 4. Septbr. Gestern hat das Divisions=Kriegsgericht sein Urtheil über folgende, wegen Verschwörung ꝛc. angeklagte, Individuen ausgesprochen: Orsini, Arzt; Gebrüder Noli, Handelscommis; Gaggini, Uhrmacher; Turffs, Fourier; Piacenza, Kanonier. Die beiden letzten wurden zum schmachvollen Tode, von den ersteren der eine Noli zu lebenslänglichem, der andere und Gaggini zu 3jährigem, Orsini aber zu 20jährigem Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil über Turffs und Piacenza ist suspendirt, dagegen das der anderen bestätigt worden.

Rom, den 1. Sept. In diesem Augenblick stehen alle Souveraine und Fürsten Italiens über die sehr schwierige Lage der Halbinsel in Unterhandlung, und vielleicht werden sich entgegengesetzte Meinungen äußern. Jedenfalls aber glaubt man, daß unser Hof und der neapolitanische in Uebereinstimmung bleiben werden. — Ein Correspondent aus Bologna zeigt an, daß der König von Neapel eine aus 34 Mitgliedern bestehende

Commission ernannt hat, um die Constitution, welche der König den Neapolitanern ertheilen will, abzufassen. (vergl. Neapel).

Ancona, den 3. Septbr. Man spricht, und die Nachricht scheint gegründet zu seyn, von der Vermehrung der österr. Truppen in der Romagna, und es wird versichert, daß schon in Rimini eine Abtheilung angekommen sey, der bald noch andere folgen würden, um zwischen Fano und Rimini ein Lager zu bilden. In der Romagna währen die Unruhen fort. Mehrere Artilleriestücke sind von Rom nach Terracina abgegangen, um zur Beobachtung der neapolitanischen Grenze zu dienen. — Rom ist in einem Zustande außerordentlicher Bewegung. Es wird versichert, irgend eine wichtige Nachricht sey eingetroffen. (Ein Gerücht sagt: Rom werde von österr. Truppen besetzt werden). — Die Polizei in den Marken ist äußerst streng, und auch sonst unbescholtene Personen werden beaufsichtigt. (Frankf. Journal).

Neapel, den 3. Sept. Die Dinge haben sich hier sehr geändert. Man weiß, daß der König sich angelegen seyn läßt, alle Gerüchte zu zerstreuen, die auf seine Rechnung verbreitet waren, und daß er plötzlich einen großen Werth darauf legt, „nicht für den Beförderer der neuen Ideen gehalten zu werden.“ Sein einziges Bestreben geht dahin, in den verschiedenen Zweigen der Administration Verbesserungen einzuführen, und vorzüglich den tief gesunkenen Geist der Armee zu heben. (Allg. Ztg.)

Frankreich

Straßburg, den 9. Septbr. Man trägt sich hier neuerdings mit Kriegsgerüchten. Außer den allgemeinen europäischen Verhältnissen, den Zusammenkünften der nordischen Monarchen, den Begebenheiten in der Schweiz und vorzüglich in Portugal, mögen die häufigen Truppenbewegungen dazu Veranlassung geben, ob sie gleich in der Herbstzeit nicht gerade etwas Außerordentliches haben. Auf unserer sogenannten Esplanade, einer Wiese zwischen dem Zeughause und der Citadelle, einem Exercierplatze, sieht es in der That recht kriegerisch aus. Die aufgeworfenen Schanzgräben werden wieder ausgefüllt, neue sollen aber in einer andern Richtung verfertigt werden. Die Wiese ist übrigens mit Kanonen, Schanzkörben, Faschinen und anderen Belagerungsmaterialien reichlich besetzt. Man vernimmt auch aus der Hauptstadt, daß in dem Kriegsministerium viele Thätigkeit herrscht. Man muß es unserer Regierung zum Lobe anrechnen, daß sie, bei ihrer bekannten Liebe zum Frieden, doch stets zum Kriege, zur Vertheidigung des Landes bereit ist. Unsere Truppen waren nie schöneren Ansehens, eingeübter und besser organisirt, als jetzt, was wir unserem alten, mit so manchem Lorbeer geschmückten Kriegsminister, Marschall Soult, vorzüglich zu verdanken haben. Die freiwilligen Anwerbungen sind seit einiger Zeit wieder besonders häufig. — Man meldet aus der Gegend von Molsheim, daß vor einigen Tagen der Schnee dort in dicken Flocken, wie mitten im Winter, herabfiel.

Paris, den 14. Septbr. Gestern Mittag kam der König nach den Tuilerien und hielt daselbst einen Ministerrath.

Vorgestern traf Namik Pascha, der bereits erwartet wurde, als Gesandter der hohen Pforte, hier ein.

Hr. v. Talleyrand wird sehr bald hier erwartet.

Heut ist die Brochure des Hrn. v. Chateaubriand: „der 29. September“, unter die Presse gegeben worden. Es werden 10,000 Exemplare abgezogen werden, um in's Ausland versendet zu werden, zu der Zeit, welche die Legitimisten so ungeduldig erwarten.

Eine unglückliche Frau im Jura-Departement, in der Gemeinde Point de Poitte, die, mit einer leichten Wunde an der Hand, einer Kuh Futter gab, die man später als toll erkannte, ist auch ihrerseits von der Wasserscheu befallen worden, und zwar über ein Jahr nach dem Vorfalle (?). Sie ist binnen zwei Tagen gestorben.

Eine seltsame Anklage wegen eines Mordes führte vorgestern einen gewissen Hardel vor die Assisen. Derselbe, ein gutmüthiger, doch, wie es scheint, etwas beschränkter Mensch, hatte geheirathet. Aber seine Flitterwochen waren kurz, denn schon am andern Morgen entlief ihm seine Frau, und er hat sie seitdem nicht wiederfinden können. Dies gab Anlaß zu vielen Neckereien seiner Gefährten, die nicht aufhörten, trotz seiner Trauer, ihren Spott mit ihm zu treiben. Eines Abends, als Hardel, um seinen Kummer und Verdruß zu vergessen, sich in ein Weinhaus begab, beschlossen seine Gefährten, ihn wieder tüchtig zu necken. Der eine sprach: „Für zehn Francs kannst du deine Frau wiederfinden, Hardel!“ Der andere: „Ei was, kümmere dich doch nicht um eine Frau, von der in Vidocq's Memoiren die Rede ist!“ Ein dritter: „Ist es wahr, daß deine Frau die rothköpfige Aepfelhändlerin am Pontneuf war?“ — Dem Geduldigsten reißt endlich der lang gesponnene Faden der Langmuth. Auch Hardel wurde wild, und wie gutmüthige Leute sind, wenn sie einmal in's Feuer gerathen, über alle Grenzen hinaus. Er ergriff sein Messer, stieß nach dem letzten Redner, und gab ihm einen so tiefen Stich in den Rücken, daß das Heft des Messers noch einen Zoll weit eindrang, und einer der Anwesenden große Kraft anwenden mußte, um dasselbe nur wieder herauszziehen zu können. Der Getroffene, Damême, wurde in ein Hospital gebracht. Es schien, als sey er herzustellen; doch ein unvorsichtiger, über die Gebühr verlängerter Besuch seiner Verwandten, wobei er sich sehr erhitzte, verschlim=

merte seine Wunde, und er starb am vierten Tage. Hardel stand nun, des Mordes angeklagt, vor Gericht. Er weinte bitterlich und zeigte die tiefste Reue. Dieses Betragen, so wie das Zeugniß, welches Alle einstimmig für seine Rechtlichkeit und Gutmüthigkeit ablegten, bewirkte, daß die Richter ihn völlig frei sprachen.

Paris, den 15. Sept. Das Journal de Paris und nach ihm der Moniteur enthalten folgende Notiz: „Man hat heute (14.) auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Portugal erhalten. Nachdem die Truppen Don Miguel's am 4. eine Rekognoscirung vorgenommen, haben sie am 5. einen allgemeinen Angriff auf Lissabon gemacht; derselbe ist indessen abgeschlagen worden. Am 6. und 7. haben beide Theile ihre respektiven Stellungen behauptet. Man war auf einen neuen Angriff gefaßt." — Die Quotidienne will wissen, daß am 4. alle Vorposten Don Pedro's auf Lissaben zurückgeworfen worden seyen, und daß, nachdem am 5. Abends die Migueliſten eine Vorstadt von Lissabon mit Sturm genommen, am 6. mit Tagesanbruch Don Pedro einen Waffenstillstand bis zum 7. Mittags Behufs der Anknüpfung von Unterhandlungen verlangt habe. — Die Gazette behauptet, das Ministerium habe die Nachricht erhalten, Herr v. Bourmont sey in Lissabon eingerückt.

(Mess.) Die nahe Rückkehr des Fürsten Talleyrand hängt mit der Ankunft des Herzogs von Bassano in Paris zusammen. Auf des Fürsten Rath nämlich soll dieser berühmte Diplomat wieder herbeigezogen worden seyn, um jetzt eine wichtige Rolle in den politischen Unterhandlungen zu spielen.

Paris, den 16. Septbr. Am 19. d. ist großes diplomatisches Diner beim Marschall Soult, zu welchem alle Minister und Botschafter der Mächte eingeladen sind.

(Débats.) Die Nachrichten, welche wir über das Gefecht am 5. vor Lissabon publicirt haben, waren von Bayonne mit dem Telegraphen gekommen. Alle Details, welche einige Journale dem einzigen Faktum eines am 5. geschehenen allgemeinen, durch die constitutionelle Armee zurückgeschlagenen Angriffs, hinzusetzen, sind daher völlig ohne Begründung.

Paris, den 17. September. Der König ist mit der übrigen königl. Familie nach Versailles gegangen.

Lord Beauclerc ist aus Deutschland, der Marquis von Beaulieu aus London mit Depeschen vom Fürsten Talleyrand hier angekommen. Man versichert, daß diese Depeschen eine Verhandlung in Betreff der holländischen Angelegenheiten enthalten.

Großbritannien.

London, den 12. September. Zum Beweise der Schnelligkeit der Dampfschifffahrt führt man folgendes Beispiel an: Das Paketboot ist am 8. von Cove zu Woolwich nach einer Ueberfahrt von 57 Stunden angekommen; es hat mithin in dieser kurzen Zeit eine Strecke von 700 englischen Meilen zurückgelegt, obgleich es fast auf der ganzen Fahrt beständig Gegenwind hatte.

Das berühmte Rennpferd Birmingham ist für 1000 Pfd. Sterling von dem General Lunin angekauft worden; es kommt nach Petersburg.

Das Einsetzen des Glases bei dem eingestürzten Anthäum zu Brighton (s. Nr. 75. uns. Z.), welches einige Tage vor dem Einsturz beginnen sollte, würde geraume Zeit erfordert haben, da an 2 Acres (Morgen) Glas nöthig waren, um die Oeffnung der Kuppel zu bedecken. Der Einsturz soll daher gekommen seyn, daß sich in der Kuppel des Gebäudes eine zu große Last von Eisen befand, die hinabstürzen mußte, als sie nicht mehr von dem Gerüst unterstützt wurde.

Nach dem York-Chronicle war ein gewisser Thomas Harland in Layerthorpe mehrere Tage krank, wurde immer schwächer und starb am Ende, wie man glaubte. Sein Sarg wurde bestellt, und als die Hereinbringer dabei etwas laut wurden, so erhob sich vom Lager die angebliche Leiche, und vermochte solches zu verlassen. Zugleich war aber der Schreck für den Kranken so angreifend gewesen, daß er am folgenden Abend wirklich seinen Geist aufgab.

Im Waisenhause zu Edinburgh befinden sich drei weibliche Drillinge, deren Wuchs, Gestalt und Gesichtszüge so täuschend ähnlich sind, daß selbst Personen, welche sie öfter sehen, sie beständig verwechseln; sie tragen daher zur Unterscheidung einen kleinen Schmuck auf der Stirn.

Der Globe drückt großen Unwillen über die Wegweisung des Herzogs von Leuchtenberg von Havre aus, wo derselbe aber eine sehr kräftige Erklärung an den Unterpräfekten über dessen willkührliche Auslegung des bestehenden Gesetzes gegen den Aufenthalt Napoleonischer Familienglieder in Frankreich hinterlassen habe.

Die Times erblickt in der Reise der Königin Donna Maria nach England eine Handlung weiser Politik. Wäre sie direkt von Frankreich nach Portugal abgesegelt, so würde das alberne Geschrei in England, daß Frankreich jetzt in der Allianz Portugals die begünstigte Macht sey, niemals ein Ende genommen haben. Die Königin selbst würde des wohlthätigen Einflusses, welchen der Ausdruck der Gesinnungen des mächtigen englischen Volkes zu Gunsten ihrer Sache hervorbringen muß, verlustig gegangen seyn, und den heilsamen Anblick einer großen Nation entbehrt haben, die im Schatten constitutioneller Gesetze Wohlstand, Macht und glanzvolle Größe genießt. Für Diejenigen, welche in der Allianz Englands mit Frankreich ein Bollwerk gegen absolutistische Angriffe auf

die freien Staaten und eine Bürgschaft des Friedens erblicken, könne die zartfühlende Weise, mit welcher Frankreich in dieser Angelegenheit zu Werke gegangen, nur sehr angenehm seyn. Da es gesehen, daß Portugal lange der innige Verbündete Englands gewesen, und daß alle anderen Mächte ihre Ansicht über die portugiesische Frage der englischen untergeordneten, habe das franz. Ministerium seine Anerkennung der jungen Königin von jener Englands abhängig gemacht, und anstatt sie mit königl. Salven in Havre zu begrüßen, zugegeben, daß ihr diese Begrüßung zuerst in England erwiesen werde. Wenn es auch vielleicht für Ludwig Philipp weder möglich noch nützlich wäre, durch äußere prunkvolle Demonstrationen ein Uebergewicht bei dem Hause Braganza zu gewinnen, so sey es doch eine befriedigende Wahrnehmung, daß er nicht einmal nach einem solchen Ziele sein Bestreben richte. „Don Miguel kam auf seiner Reise von Frankreich nach Lissabon über England; sein Herz blieb ungerührt von dem Anblick der wunderbaren Resultate freier Institutionen. Wir wollen von der jungen Königin Besseres hoffen." (Der Constitutionnel zweifelt, ob das Lob, welches die Times den französischen Ministern ertheilt, für diese sehr schmeichelhaft seyn werde).

Amerika.

Huasco, eine wegen der nahen Bergwerke wichtige Seestadt der Chilischen Provinz Coquimbo, ist am 25. April durch ein fürchterliches Erdbeben halb zerstört worden. Die Briefe aus Santiago vom 16. Mai erwähnen zwar nicht, daß Menschen dabei ihr Leben verloren haben, doch läßt es sich nur zu gewiß voraussetzen. Auch zu Copispo, einer noch nördlicher gelegenen Stadt, muß das Erdbeben große Zerstörungen angerichtet haben.

Polen.

Warschau, den 13. September. Eine Bande Aufrührer kam am 3. Mai d. J. aus dem Auslande unter Anführung des Faustin Sulimirski und Leopold Potocki in die Stadt Szadek und tödtete daselbst zwei unbewaffnete russische Soldaten, flüchtete sich aber alsbald. Bei der Verfolgung wurden Felix Bugayski und Silvester Racienski mit den Waffen in der Hand gefangen genommen. Sie wurden zum Tode verurtheilt und am 19. v. M. erschossen.

Türkei.

Konstantinopel, den 26. August. Es scheint, daß der Sultan zur Wahl der Hospodare der Fürstenthümer schreiten will. Sobald diese Hospodare ernannt und installirt sind, werden, wie es heißt, die in den Fürstenthümern stehenden russischen Truppen ihren Rückmarsch antreten. Wegen der Grenzberichtigung Serbiens sind alle Anstände gehoben, und die türkischen Autoritäten, welche die verschiedenen serbischen Distrikte noch verwalteten, sind bereits durch serbische abgelöset worden.

Griechenland.

Patras, den 30. Juli. (Allg. Z.) Man erwartet hier im Laufe des Monats August den König Otto, welcher sich von unserer Stadt nach Missolunghi begeben will. Die Franzosen haben den Peloponnes geräumt, um die Regentschaft ihren eigenen Mitteln zu überlassen. Man glaubt, daß ihr Rückzug mit dem der Russen aus Konstantinopel zusammenhängt, und bedauert, daß Griechenland durch die Combinationen der Diplomatie einer thätigen Hülfe schon in dieser Zeit beraubt werde. Die einheimischen Truppen zählen nach Auswanderung der Nationalmiliz nicht, und die baierischen liegen in großen Zwischenräumen Compagnienweise zerstreut.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Publikum wird nicht ohne Interesse Folgendes über das Schicksal des jungen Prinzen George von Cumberland erfahren. Derselbe nämlich leidet an einer noch immer tief wurzelnden Augenentzündung chronischer Art und wird nebst seinen Eltern in Begleitung des Herrn Geheimen Raths v. Gräfe Anfangs Oktober d. J. hier ankommen. Erst wenn jene Entzündung vorüber ist, kann an eine Operation gedacht werden, wodurch die Sehkraft der Augen wieder hergestellt werden könnte. Dem Hrn. Geheimen Rath v. Gräfe ist von Sr. Maj. dem Könige von England die Stelle eines königl. Leibarztes mit 2000 Pfd. Sterling mehrmals angeboten, aber vom Erstern nicht angenommen worden, obgleich damit die Verleihung eines Ordens, Standeserhöhung und der Nießbrauch mehrerer Emolumente verbunden werden sollten.

In Hannover ward am 15. Sept. die dritte Säkularfeier der Einführung der protestantischen Lehre daselbst festlich begangen.

Es wurde vor einiger Zeit gemeldet, man peitsche jetzt in Rom wieder tüchtig aus. Dem wird nun in der „Allgem. Ztg." aus Rom widersprochen. Man spannt die Leute blos in's Cavaletto (eine Art polnischer Bock) und tangirt sie mit Ochsenziemern. Weiter nichts, sagt der Correspondent, und setzt hinzu: es sey zu bedauern, daß dies nicht öfter geschehe. (Besonders an Correspondenten solcher Art, meinen wir).

Aus Neapel versichert ein Correspondent, daß Italien, um ruhig zu werden, nichts fehle, als eine Bundesversammlung wie die deutsche.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 17. Septbr. Noch immer verlautet nicht das Mindeste über die in Böhmen gepflogenen Verhandlungen und die desfallsigen Rückwirkungen auf die Verhältnisse des deutschen Bundes. So sind alle bisherigen Gerüchte von Bundes-

maaßregeln gegen die deutsche und französische Presse, von militairischer Besetzung deutscher Bundesstaaten u. s. w. lediglich Muthmaßungen, und es wird vielmehr von glaubwürdigen Personen versichert, daß bisher noch gar nichts über solche Angelegenheiten bei der Bundesversammlung verhandelt worden sey. — Nur durch das innigste Verhältniß aller deutschen Länder gegen einander kann Deutschland in der Reihe der europäischen Staaten den Rang einnehmen, der ihm gebührt. In diesem Sinne wäre allerdings auch ein gemeinsamer Handelsverein aller Deutschen, so wie ein gemeinsames Münzverhältniß und Gesetzbuch von der höchsten Wichtigkeit, und mit hoher Freude würde jeder Vaterlandsfreund Bestimmungen zu diesem Zwecke eingeleitet sehen. — Die Verminderung der fremden Garnisonstruppen in der Umgegend scheint wirklich beschlossen zu seyn, wenigstens deuten mehrere getroffene Anordnungen darauf hin. Wirklich ist auch die Ruhe ganz ungetrübt, die Befürchtung, daß ähnliche traurige Ereignisse wie das des 3. Aprils sich wiederholen möchten, wird immer geringer, und die öfters mit der Stadtpost einlaufenden Drohbriefe, welche solche Excesse ankündigen, scheinen von schlechten Spaßmachern, wenn nicht gar von erbärmlichen Feinden Frankfurts und seiner Ruhe herzurühren. Man erzählt indessen, daß wirklich einige fremde Studenten vor etwa 14 Tagen hier gewesen seyen, in der Absicht, einen der Verhafteten, wenn solcher zum Verhöre vorgeführt werde, zu befreien. Dieses Vorhaben mißlang indessen, da die Behörden die Vernehmungen in einem Zimmer des Gefangenhauses vornehmen lassen. Ein neulich gemachter Versuch mehrerer der Verhafteten, mittelst Durchbrechen der Mauer sich zu befreien, ist ebenfalls mißglückt.

Stuttgart, den 19. Septbr. Der Fürst von Montfort (Hieronymus Napoleon, ehemaliger König von Westphalen und Schwager Sr. Maj. des Königs von Würtemberg) ist gestern hier angekommen. Es heißt, er wolle für längere Zeit seinen Aufenthalt hieselbst nehmen.

Zur gütigen Beachtung.

Die, in sehr vielen öffentlichen Blättern von bekannten Kunstkennern so sehr günstig beurtheilten „Panoramen" des Maler Herrn Mayer, sind nun hier bei sehr billigem Eintrittspreise dem kunstliebenden Publikum zu sehen vergönnt. Das Ganze gewährt so viel Schönes und Unterhaltendes, daß es gewiß der größten Beachtung würdig ist; namentlich glaube ich mit Recht auf die vortreffliche Darstellung von Luft und Baumschlag, eine schwierige Aufgabe des Künstlers, aufmerksam machen zu müssen. — Eine spezielle Beurtheilung würde — den Reiz der Ueberraschung — abstumpfen; hier nur so viel, daß die in Rede stehenden Panoramen zu den besten, die hier bereits gesehen worden, zu zählen sind, und sowohl Kunstkenner als Laien in jeder Beziehung vollkommen befriedigen. R.

Wohlthätigkeit. Zur Unterstützung der beim Bau Verunglückten erhielt Unterzeichneter vom Herrn G. R. R. v. U. 1 Fr.d'or, der sofort vertheilt worden ist. Liegnitz, den 24. September 1833.

Jochmann.

Wohlthätigkeit. Ferner ist bei uns eingegangen: 2) für die beim Bau Verunglückten 4 Rthlr., für die Rettenden 2 Rthlr., von einem Ungenannten, gesiegelt K. Liegnitz, den 26. September 1833.

Die Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Avertissement. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 9. zu Prinkendorf belegenen Krauseschen Bauerguts waren nach dem Subhastations-Patente vom 8. März 1833 drei Bietungs-Termine auf den 8. Juni, 8. August und 7. September c. anberaumt. Der letzte Termin stand jedoch nicht am 7. September an, als an welchem Tage das Patent zum letzten Mal den Intelligenz-Blättern inserirt wurde, sondern steht erst

am 7. Oktober 1833

an, und beruht dieser Irrthum auf einem bloßen Schreibfehler.

Dies bringen wir hiermit, zur Nachachtung, zur öffentlichen Kenntniß. Liegnitz, den 10. Sept. 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Gallisch in Ratibor.

Liegnitz, den 25. September 1833.

Königl. Preuß. Postamt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch Jedermann gewarnt, sich wegen eines Hypotheken-Kapitals von 300 Rthlrn., was für den Garde-Landwehr-Bombardier Karl Gottfried Dobersch in Klemmerwitz auf dem sub No. 7. in Seifersdorf gelegenen Kundtschen Bauergute eingetragen steht, in keine Cessionen, Verpfändungen, Zahlungen oder andere dergleichen Geschäfte mit dem ꝛc. Dobersch einzulassen, weil dieses Activum mit Arrest belegt ist.

Liegnitz, den 25. September 1833.

Das Gerichtsamt von Ojas und Klemmerwitz.

☞ Gnadenberger Talg-Lichte, so wie Sorauer Wachs-Lichte, empfiehlt

F. E. Schmidt.

☞ Bedeutende, sehr billige Einkäufe ausgesucht schöner amerikanischer Rollen- und Blätter-

Tabake, setzten mich in den Stand, unter der Benennung von

Thee-Canaster	Litt. A.	à 16 Sgr.	das Pfd.
dito dito	Litt. B.	à 12 Sgr.	
dito dito	Litt. C.	à 10 Sgr.	

einen Rauchtabak zu fabriciren, der sich eben so sehr durch seine vorzügliche Leichtigkeit im Rauchen, als durch seinen kräftigen Wohlgeruch, vor allen bisher dagewesenen Tabaks-Gattungen zu gleichen Preisen höchst vortheilhaft auszeichnet. —

Den alleinigen Verkauf davon für Liegnitz übertrug ich dem Herrn C. R. Hasse daselbst, — und ersuche ich ein geehrtes Publikum, sich durch einen gefälligen Versuch von der Wahrheit obiger meiner Versicherung überzeugen zu wollen.

Berlin, im September 1833.

Carl Friedrich Kanzow.

Zur gütigen Beachtung.

Aufgefordert von mehreren hiesigen Augenkranken, die meine Gegenwart wünschten, bin ich gesonnen, allhier 6 bis 8 Tage zu verweilen, und empfehle mich einem hochgeehrten Publiko mit meinem optischen Lager bestens. — Dasselbe enthält Azur-, Kiesel- und Bergkrystall-Brillen. Letztgenannte sind außerordentlich stärkend und Denjenigen anzuempfehlen, welche viel bei Licht arbeiten, oder selbst am Tage mit Schreiben, Lesen oder feinen Handarbeiten sich beschäftigen. — Daß meine Augengläser, so wie meine übrigen Instrumente, welche unter meiner Leitung mit der größten Accuratesse, nach wissenschaftlichen Prinzipien gefertiget sind, bezeugen die aus öffentlichen Blättern bekannten Zeugnisse eines Regierungs-Medizinalraths Dr. v. Dumhof, Hofraths Dr. Hausleutner, Regim.-Arztes Dr. Rudolphi rc.

Auch nehme ich Reparaturen von optischen Instrumenten an.

Mein Logis ist im Gasthofe zum Rautenkranz, Zimmer Nr. 8., und bin den ganzen Tag über zu treffen.

Liegnitz, den 25. September 1833.

Paul Theodor Lehnmann, Optikus rc.

Etablissements-Anzeige.

Da ich mich hierorts als Manns-Kleidermacher etablirt habe, so empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum, die modernste Arbeit, prompte und billige Bedienuug versprechend.

Liegnitz, den 24. September 1833.

Ernst Hancke, Manns-Kleiderverfertiger, wohnhaft auf der Burggasse in dem Hause des Herrn Tegetmeyer.

Kunst-Anzeige. Meine „Panoramen" sind hier zur geneigten Ansicht aufgestellt in dem Saale des Stadt-Koch Hrn. Rumpe. Der Eintrittspreis ist $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.

Mayer, Maler aus Breslau.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung 3ter Klasse 68ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

800 Rthlr. auf No. 2353.
200 Rthlr. auf No. 4896.
100 Rthlr. auf No. 16286.
75 Rthlr. auf No. 74185.
50 Rthlr. auf No. 16226. 37598.
40 Rthlr. auf No. 4884. 88. 17176. 21118. 38632. 45472. 63058. 71561. 73653. 83. 74187. 76621. 80786. 89090.
25 Rthlr. auf No. 361. 434. 36. 2385. 87. 90. 4094. 99. 4182. 85. 4895. 14340. 16202. 11. 21. 82. 17140. 47. 49. 73. 74. 98. 19388. 23314. 25816. 51. 66. 37530. 37. 64. 38611. 35. 40. 45668. 54984. 87. 56275. 58309. 12. 15. 16. 21. 30. 37. 63001. 10. 14. 78. 73641. 65. 71. 74. 90. 74159. 98. 80562. 80779. 97. 94318. 36. 51. 52.

Liegnitz, den 26. Sept. 1833. Leitgebel.

☞ **Einladung.** Sonnabend, den 28. dieses, wird von meinen geehrten Gästen ein Schwein ausgewürfelt, wozu ich verehrte Theilnehmer und ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade.

Lindenbusch, den 23. September 1833.

Wandel, Coffetier.

Zu vermiethen. In meinem Hause No. 537 B. in der Petersgasse, ist die obere Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern, Bodenraum und Speisegewölbe, billig zu vermiethen, und bald oder zu Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 26. Sept. 1833.

Friedrich Feye, im Bischofhofe.

Zu vermiethen. Bei Unterzeichnetem ist die hintere Parterre-Stube zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 26. Sept. 1833.

Buchbinder Eckert, Mittelgasse No. 443.

Geld-Cours von Breslau.

vom 25. Septbr. 1833.		Pr. Courant Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$96\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	—	$13\frac{1}{3}$
dito	Poln. Courant - - -	$\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$96\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{1}{2}$	—
	dito Grossh. Posener	$1\frac{1}{2}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5